

# Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Ersteilt die auf weiteren nur Montag, Mittwoch u. Freitag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei



Insertionspreis 20. für die 6-spaltige Korpuszeile oder deren Raum, Resten, die 2-spaltige Korpuszeile 10. Bei Wiederholung und Jahresschluss entsprechend ermäßigter. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2-spaltige Korpuszeile 10. Nachweisungs-Gebühr 10. Anzeigenannahme bis demnächst 10 Uhr. Für die Abgabe der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Anzeigenpreis enthält, wenn der Betrag durch Ringe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Rechnung stellt.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen.

Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Lässig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

82. Jahrgang. Nr. 18.

Dienstag / Mittwoch 13. / 14. Februar 1923.

## Amtlicher Teil.

**Höchstpreise für Milch und Milcherzeugnisse.** Das Wirtschaftsministerium hat unter dem 7. Februar 1923 für in Sachsen gewonnene Milch und Milcherzeugnisse folgende Erzeugerhöchstpreise bei Abgabe an Wiederverkäufer festgesetzt.

- A. Für Milch**  
a) für das Liter Vollmilch 300.— M., b) für das Liter Magermilch 150.— M.
- B. Für Butter und Speisequark mit höchstens 75% Wassergehalt**  
I. Für Kuhhalter ab Gehöft  
a) Butter für das Pfund 3450.— M., b) Speisequark für das Pfund 300.— M.  
II. Für gewerbliche Molkereien ab Molkerei  
a) Butter für das Pfund 4200.— M., b) Speisequark für das Pfund 360.— M.
- c) für Vollmilch** 330 M. je Liter beim Erzeuger ab Gehöft (Verlängerungspreis), 410 " " " Kleinhändler, beim Verkauf ab Wagen und in den Verkaufsstellen der Molkereien, beim Erzeuger ab Gehöft, bei Ausgabe an Verbraucher, ab Molkerei oder deren Verkaufsstellen, beim Kleinhändler für Landbutter, beim Kleinhändler von sächsischen Molkereien bezogene, mit deren Namen ausgeschlagene Butter.

Die in dieser Bekanntmachung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 — Reichsgesetzblatt Seite 516 — mit Nachträgen und verstehen sich einschließlich der Umsatzsteuer.

Reichsgesetzlichen Bestimmungen mit Gefängnis und Geldstrafe oder einer dieser Strafen, in schweren Fällen mit Zuchthaus bestraft.

Meissen, Rossen und Lommajsch, am 10. Februar 1923. Nr. 32g II O. Die Amtshauptmannschaft und die Stadträte zu Meissen, Rossen und Lommajsch.

**Sengstkörung.** Durch den Rôdrausch sind drei Hengste des Kammergutspächters Köpfer in Zella, je zwei Hengste des Gutsbesizers Gröbler in Markitz, des Ziegeleibesizers Paul in Brodowitz, des Rittergutsbesizers Wendt in Hirschfeld, je ein Hengst der Rittergutsbesizerin Frau verm. Grunus in Hirschfeld, des Rittergutsbesizers Oehmichen in Barnitz, der Rittergutsbesizer v. Oehmichen in Scharfenberg und Lutzer in Schleinitz, der Gutsbesizer Reich in Zehren, Metzger in Raish, Helmig in Bröda b. M., Nische in Buschütz, Caspari in Culitz, Jengsch in Zehren und des Handelsmannes Berger in Deynitz für die öffentliche Benutzung gekört worden.

Die städtischen Kollegien haben beschlossen, die Preise für Lichtstrom auf 500 Mk., für Kraftstrom auf 480 Mk. für die Kilowattstunde mit Wirkung vom 1. Februar 1923 ab zu erhöhen.

**Anschlagtafeln.** Zur besseren Verbreitung der amtlichen Bekanntmachungen sind in verschiedenen Stadtteilen Anschlagtafeln angebracht worden. Soweit die Tafeln nicht für amtliche Zwecke benötigt werden, können auch andere Anschläge angebracht werden. Es bedarf aber hierzu der vorgängigen Anzeige beim Bürgermeister und dessen Genehmigung. Das Anbringen der Anschläge ist gebührenpflichtig und erfolgt ausschließlich durch Beauftragte des Stadtrats. Das Anbringen von Anschlägen, Ankündigungen und dergleichen durch Privatpersonen ist verboten. Den Anweisungen der vom Stadtrat mit der Verwaltung der Anschlagtafeln beauftragten Person ist Folge zu leisten. Durch fremde Personen und ohne Genehmigung angebrachte Anschläge werden ohne weiteres beseitigt. Im übrigen liegt das hierüber erlassene Regulativ in der Ratkassette — Zimmer 14 — zu jedermanns Einsicht zwei Wochen lang aus.

### Kleine Zeitung für eilige Leser

- Die französische Regierung hat abermals zwei deutsche Noten zurückgeschickt. Die deutsche Regierung erklärte, sie werde sich durch dieses Verfahren in ihrer bisherigen Politik nicht irren lassen.
- Der Oberbürgermeister von Oberhausen wurde von den Franzosen verhaftet und gefesselt. Erst auf den Protest der Beamtenhaft hin wurden ihm die Fesseln abgenommen.
- Bei der Verwaltung des deutschen Rotopfers für das Rheinland und das Ruhrgebiet sind bisher 1,6 Milliarden Mark eingegangen.
- Der Entdecker der X-Strahlen, Geheimrat Wilhelm von Roentgen, ist in München im Alter von 78 Jahren gestorben.
- Im Schweizer Nationalrat erklärte Bundesrat Motta, daß die Schweiz juristisch nicht im Rubikon intervenieren werde.
- In Warschau wurde der Metropol der polnischen Kirche von einem anderen hohen Geistlichen erschossen.
- Der deutsche Gesandte in Chile ist bei einem Unglücksfall bei der Befreiung eines Bullens ums Leben gekommen.

### Herr Laignelot.

Die Bevölkerung ist uns vollständig gleichgültig! Und geht es gut, wir haben weiter nichts notwendig! Wenn sich die Bevölkerung nicht meinem Willen beugt, dann werde ich zu immer schärferen Maßnahmen greifen, bis sie mir aus der Hand rät!

Man muß sich den Namen des französischen Generals merken, der das geflohen hat; es ist der Kommandeur der 47. französischen Infanteriedivision Laignelot, der lebt wie der leibhaftige Satan in Reddinghausen wohnt. Die Franzosen haben ja immer einen gewaltigen Heidenmut gegen Frauen und Kinder bewiesen; aber was dort vor sich geht, ist doch der — bisherige — Gipfel ihrer Heidentaten. Es soll noch toller kommen; der General will nicht eher ruhen, als bis die Deutschen vor ihm auf den Knien liegen. Und jede Kritik an seinem und seiner Truppen Vergehen, das dem eines Ludwig XIV. in der Pfalz immer ähnlicher wird, verbot sich Poincaré sehr energisch. Der ehemalige Advokat „macht“ gern in dem, was er „Recht“ nennt. Er stellt „Verletzungen“ Deutschlands gegen den Versailler Vertrag fest, wird aber grob, nun, wie ein französischer General gegenüber einem Regimentsführer, wenn Deutschland seinerseits erklärt, daß die „Verletzungen“ hätten ihre Ursache im Einbruch der Franzosen. Er „macht“ so energisch ein Recht, daß er eine solche Kritik als eine gegen den Beschluß der Reparationskommission darstellt.

Poincarés Politik ist darauf gerichtet, den Beschluß der Reparationskommission als Billigung der Rubrikation zu verwenden. Sie habe nämlich auch die „allgemeine Verletzung Deutschlands“ festgestellt. Nun war aber, wie eine neue Note der deutschen Regierung er-

innern kann, in der zurückgewiesenen deutschen „Kritik“ nicht von der Reparationskommission überhaupt nicht die Rede, sondern sie war eben nur eine energische Antwort auf Schreiben und Noten Poincarés.

Der Beschluß der Kommission ist der Inhalt einer besonderen an diese selbst gerichteten deutschen Note gewesen; wir haben gar keine Veranlassung, diese Antwort an den französischen Ministerpräsidenten zu senden. So weit sind wir nämlich noch nicht, daß wir auch offiziell diese Kommission als das behandeln, was sie in den Augen der Engländer ist. Smiths, der lapidäre Premierminister, nannte sie nämlich eine „Zweigstelle des französischen Ministeriums des Äußeren, die jede Selbständigkeit verloren habe“. Und die Londoner „Times“ schrieb ähnlich. Im übrigen: selbst wenn der Beschluß der Reparationskommission vom 26. Januar, Deutschland habe sich eine „allgemeine Verletzung“ gegen den Vertrag von Versailles zuzuschulden kommen lassen, eine Billigung der französischen Rubrikation ausdrücken solle, so müsse eine solche Auslegung der Vertragsbestimmungen einstimmig gefaßt sein.

Und das ist nicht der Fall, denn der Engländer Bradbury hat sich der Stimme enthalten. Auch heißt es aber im § 13 des Anhangs 2 zum Teil 8 (Wiedergutmachungen) des Versailler Vertrages ausdrücklich, daß in allen Fragen der Auslegung der Bestimmungen dieses Teiles Einstimmigkeit notwendig ist. Gerade aber der § 17, vor allem aber der § 18, ist ganz außerordentlich unstritten, der die „Sperr- und Vergeltungs- und sonstigen Maßnahmen gegen Deutschland“ behandelt. Aber die Art dieser Maßnahmen, besonders aber darüber, ob bei den deutschen „Verletzungen“ eine einzige oder ein Teil der assoziierten und alliierten Mächte die Berechtigung zu diesen Maßnahmen hat, herrscht eben gerade zwischen England und Frankreich ein tiefgehender Gegensatz der Meinungen; Frankreich bejaht, England verneint dieses Recht.

Doch der ganze Streit läme ein wenig komisch vor, wenn nicht der furchtbar blutige Ernst jedes Lächeln ersähe: Die Deutschen sollen aus der Hand zucken! Gewiß hat die deutsche Regierung recht, wenn sie erklärt, niemals werde Deutschland alles stillschweigend hinnehmen, was der Franzose tat oder tut; sie werde sich den Mund nicht verbieten lassen. Gewiß ist ihr Hinweis richtig, daß die französische Regierung nur deshalb eine sachliche Auseinandersetzung über die deutschen Verletzungen verweigere, weil Herr Poincaré trotz aller Advokatenriffe selbst prüft, wie schwach sein Rechtsstandpunkt ist. Wir werden auch in Zukunft den französischen Maßnahmen das entgegenhalten, was ihnen nach Recht und Gerechtigkeit entgegengehalten werden muß.

Aber — niemand mehr in Deutschland wird die Proteste überschätzen. Der Worte sind genug gewechselt; wir müssen zum mindesten auch die anderen Mächte, die den Versailler Vertrag unterschrieben haben, veranlassen, sich für das französische Verbrechen des Ein-

bruchs, für die französischen Verbrechen seit dem Einbruch. Auch England hat unterschrieben. Billigt es auch die Verbrechen eines Generals Laignelot? Warum schreiben wird diese Schandtat nicht hinaus in die Welt? Was Moskau „an alle“ in die Welt hinausfunkte, wurde überall vernommen. Während des Krieges hat unsere Propaganda versagt, weil sie vor lauter Bedenklichkeiten nicht zu festen, weitgehenden Entschlüssen kam. Jetzt sind wir nicht mehr allüberall in der Welt von Feinden umgeben; das gilt es zu nutzen. Wir wollen keine „stummen Hunde“ sein oder werden, die den Franzosen „aus der Hand zucken“ oder vor ihnen „in die Knie sinken“! Dr. Pr.

### Poincarés Schwierigkeiten.

Die Unzufriedenheit in Paris.  
Poincaré hat sich entschlossen, nun doch vor dem Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten zu erscheinen und Erklärungen über die auswärtige Politik abzugeben. Er wünscht jedoch, daß man eine Debatte über seine mündlichen und schriftlichen Erklärungen vermeide, damit nicht die Einzelheiten der Durchführung der französischen Pläne an die Öffentlichkeit kommen.

Die französische Presse schreibt diesen Umschwung in der Haltung des Premierministers dem Verhalten deutscher Zeitungen zu, die glaubten, daß der Beschluß des Ausschusses eine Unfreundlichkeit gegen ihn enthalte. Der wahre Grund liegt natürlich darin, daß die in Paris herrschende Unzufriedenheit über die negativen Ergebnisse der Rubrikation täglich deutlicher wird. Die Befehle, die zuerst begeistert unterschrieben wurde, werden immer mehr in Zweifel und Argwohn angesehen. Niemand in Frankreich glaube, daß die Entsendung von annähernd 5000 Transportfreiwilligen in das Ruhrgebiet das Problem lösen könne.

### Chronik der Gewalttaten.

An den Folgen der Ausweisung gestorben ist der Regierungsdirektor und Vorstand der Regierungskammer der Pfalz, Stamminger, der vor einigen Tagen trotz seines schwer leidenden Zustandes mit seiner Familie aus der Pfalz ausgewiesen worden war.

Aus Paris verläutet, man wolle in den nächsten Tagen die Besatzungszone noch weiter ausdehnen, und zwar sollen zunächst Hamm und Münster besetzt werden, dann aber will man die Truppen bis Bielefeld und Osnabrück vorschicken.

Bei der Verhaftung wie ein Verbrecher gefesselt wurde der aus Weiter (Ruhr) ausgewiesene 66-jährige Oberpostmeister Flohr. Er wurde 24 Stunden ohne jegliche Nahrung gelassen und dann auf der Landstraße ab-

... Start in das Handgelenk einschneidende Fesseln wurden trotz Hinweis, daß der Arm absterbe, nicht gelockert.

— In Reddinghausen schossen Tanks blindlings umher und es wurde auf harmlose Passanten mit Kolben eingeschlagen. Dabei wurde ein Gemüsehändler, dessen Name feststeht, erschlagen. Auch zahlreiche Bergarbeiter wurden beim Schichtwechsel mit Gewehrköpfen mißhandelt. Infolgedessen herrscht der Generalfreiw.

— In Herne wollten drei betrunkene französische Soldaten ein Mädchen in einen dunklen Hausflur locken. Als mehrere Personen dem Mädchen beizustehen versuchten, wurden sie von den Franzosen angefallen und geschlagen.

— In Reddinghausen haben die Franzosen Weißbrot den Weiden vorgeworfen. Infolgedessen dringen alle Gewerkschaften und Parteien, einschließlich der Syndikalistin und Kommunisten, darauf, daß jeder Verkauf unbedingt unterbleibt.

## Der Gipfel der Frechheit.

Deutsche Minister dürfen nicht in das Ruhrland.

Paris, 10. Febr. Poincaré hatte heute morgen von 10 bis 12 Uhr mit dem belgischen Außenminister eine Besprechung. Dieser Besprechung wohnten außerdem bei der belgische Gesandte, der Kriegsminister, der Arbeitsminister, der Finanzminister und der Minister für die besetzten Gebiete. Nach Schluß dieser Sitzung wurde folgende

### Note

veröffentlicht, die der deutschen Regierung überwiesen werden soll:

Die belgische und die französische Regierung haben festgestellt, daß der Besuch des Reichsanzlers Cuno im Ruhrgebiet und seine dort ausgeübte Aktion einzig und allein den Zweck gehabt haben, gefährliche Erregungen, besonders unter den Großindustriellen, Angestellten und Staatsbeamten, hervorzurufen. Unter diesen Bedingungen leben sich die französische und belgische Regierung, die im Interesse der Bevölkerung stets befreit sind, Wirren zu vermeiden, die einen blutigen Verlauf haben könnten, genötigt, der Reichsregierung und den Regierungen der Länder mitzuteilen, daß die Reichsminister und die Minister der Länder nicht mehr ermächtigt werden, das Ruhrgebiet zu betreten.

Diesem bemerkt. Also dürfen deutsche Minister sich auf deutschem Boden nicht mehr frei bewegen. Man betrachtet offenbar in Frankreich das Ruhrgebiet nicht mehr als deutsches Gebiet. Wenn sich die französische Regierung tatsächlich zu einer so ungeheuerlichen Maßnahme entschließen sollte, würde sie damit auch denjenigen, die noch an friedliche und nur wirtschaftliche Ziele der französischen Politik glauben, die Augen öffnen. Der Hinweis auf die Interessen der Bevölkerung stellt den Gipfel der Frechheit dar.

## Eine Fälschung der Haager Konvention.

Willkürliche französische Änderungen.

In ihrer schweren Verlegenheit, das Unrecht der gewalttätigen Ruhrbesetzung zu beseitigen, haben die Franzosen neuerdings in Reddinghausen auch zu einer kleinen harmlosen Fälschung gegriffen. Der französische General in Reddinghausen überhandte einige Besche an die Polizei und fügte zur Begründung eine Abschrift der Haager Konvention bei. Diese gilt zwar nur für den Kriegsfall, und die Franzosen haben an der Ruhr bekanntlich nur eine „friedliche“ Aktion unternommen, außerdem aber änderte der Herr General den Wortlaut ein wenig ab. Im Artikel 42 fügte er ein, daß ein Gebiet nicht nur im Kriege, sondern auch „als Folge eines Krieges“ von einem fremden Heer besetzt wird und somit als feindlich betrachtet werden könnte, und um diesen kleinen Schaden wieder gutzumachen, ließ er dafür im nächsten Artikel die ihm unbequemen Worte aus, wonach die Maßnahmen der Besatzungsarmee nach Möglichkeit „mit Beachtung der geltenden Landesgesetze“ vorgenommen werden sollen. Mit solcher Willkür geben die Franzosen mit Verträgen um, aber das ist

## Das alte Lied.

Roman von Fr. Lehne.

22)

Er lehnte sich wieder in die Kissen zurück und schloß die Augen. Empfangen er Gemütsart über das Gehörte? Nein, im Gegenteil — es beruhigte ihn trotz allem aufs tiefste — aber den Schmerz seines Weibes um den Getöteten konnte er nicht mitansehen.

Da tönte es leise und scharf an sein Ohr: „Freust Du Dich denn gar nicht darüber? So bleibt es Dir doch erspart — ha, ha, ha!“

„Nüchtern richtete er sich auf. „Ich will Dich jetzt nicht verurteilen — um das eine möchte ich Dich bitten — geh jetzt und lasse mich allein. Dein Anblick regt mich auf — Du bist ja ganz von Sinnen.“

Am Nachmittag ließ sich Oberleutnant von Mellin melden; Graf von Rodenberg hieß den Besuch willkommen, da es ihn drängte, näheres über den Tod Schönstedts zu hören.

Er war für eine Stunde aufgestanden und saß, in Dedem gehüllt, in einem bequemen Stuhl.

Mellin, eine schlanke sympathische Gestalt, trat mit einem tiefensten Gesicht ein.

„Mein heutiger Besuch hat leider eine traurige Veranlassung“, sagte er, „doch gestatten Herr Graf zuvor, daß ich mich nach Ihrem Befinden erkundige.“

„Danke, lieber Mellin! — Doch nichts von Bedeutung! Sie müssen mich aber entschuldigen, daß ich hier so faul saß.“

„O, ich bitte, Herr Graf! — und Frau Gräfin? Ich hoffe sie wohl aus. Lange habe ich nicht das Vergnügen gehabt, sie zu sehen!“

„Sie haben sich auch ziemlich selten blicken lassen, mein lieber Mellin!“

Da trat in demselben Augenblick die Gräfin ein; der junge Offizier sprang auf und machte ihr eine tiefe Verneigung.

„Freundlich reichte sie ihm die Hand, die er an seine Lippen führte.“

„Sehe ich Sie auch einmal, Herr von Mellin? Sie scheinen unsere Donnerstage in letzter Zeit ganz vergessen zu haben.“

Er entschuldigte sich, während sein Blick prüfend über sie glitt. „Himmel, wie sah das Weib aus! Krank, elend, mit müden Augen und matter Stimme — und

## „Ruhrschickal ist Deutschlands Schickal!“

Darum gebt zum Deutschen Volksoffer!

Geldspenden nimmt die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblattes“ jederzeit entgegen.

schließlich nichts Neues. Neu dagegen ist, daß derselbe General in einer Unterredung mit dem Bürgermeister zugab, daß der Versailler Vertrag die Befestigung des Ruhrgebietes nicht rechtfertige!

## Hilfe für Ruhr und Rhein.

Die Organisation der Sammlungen.

In der Öffentlichkeit besteht noch vielfach Unklarheit über die Verwendung der in den zahlreichen Sammlungen für das besetzte Gebiet aufgetragenen Geldsummen. Vor allem ist es nicht genügend bekannt, daß es sich bei den verschiedenen Hilfsmaßnahmen keineswegs nur um den Industriebezirk an der Ruhr, sondern ebenso um das ganze schon vorher besetzte Rheingebiet handelt, welches gegenwärtig ebenso schwer unter der gegnerischen Bedrückung zu leiden hat. Bei den Hilfsaktionen sind zu unterscheiden:

1. Das „deutsche Volksoffer“ nach dem Aufruf der Reichsregierung.
2. Die „Ruhrhilfe“ der großen Wirtschaftverbände.
3. Die Hilfsaktion der Landwirtschaft.

Zwischen dem Deutschen Volksoffer und der Ruhrhilfe ist ein enges, personales und sachliches Einverständnis hergestellt, so daß die Gefahr des Nebeneinanders und Durcheinanders nicht besteht. Der Geschäftsstelle des Deutschen Volksoffers, Berlin W. 40, Scharnhorststraße 35, stehen bis jetzt neben einer Anzahl Devisen rund 1,6 Milliarden Papiermark zur Verfügung. Nicht einbezogen sind in diesen Betrag die bei den Sammelstellen und den vielfach gebildeten Landesauschüssen noch vorhandenen Beträge. Ebenso stehen umfangreiche Mittel aus dem Ausland noch aus. Diese Gelder werden von der Regierung nicht alle sofort ausgegeben, sondern abgeben von einem zu sofortiger Hilfe verwandten Teile für spätere eventuell noch schlimmere Notstände aufbewahrt. Ein Teil ist zum Einkauf von Lebensmitteln, ein anderer in Textilwaren angelegt worden, die im Ruhrgebiet besonders dringend gebraucht werden.

## Gesandter v. Erdert verunglückt.

Bei Besteigung eines Vulkan.

Der deutsche Gesandte von Erdert in Chile ist bei der Besteigung eines Vulkan in der Provinz Blanquihue durch einen Unfall ums Leben gekommen.

Der verstorbene Friedrich von Erdert war einer unserer besten Diplomaten und hätte dem Reich noch gute Dienste leisten können. Er zeichnete sich durch einen besonders klaren Verstand aus und wußte auch schon als jüngerer Mann seine Ansichten zur Geltung zu bringen. Als er vor etwa zwanzig Jahren erster Sekretär der Gesandtschaft, späteren Botschaft in Tokio war, mußte er sich natürlich dem Gesandten unterordnen und hielt deshalb mit seiner Meinung zurück. Er wußte aber sehr wohl, daß schon damals die Stimmung der regierenden Kreise Japans durchaus deutschfeindlich war. In der Zwischenzeit nach dem Abgange des Grafen Arco, der sich in den Glauben gegenseitiger Freundschaft eingewiegt hatte, und vor dem Eintreffen des Freiherrn von Mumm, und später auch, während der neue Botschafter einen längeren Urlaub verlebte, hatte Erdert die Aufgabe, die Botschaft in Tokio zu leiten. Es war herzerstreuend, zu sehen, wie ein neuer Ton in die Beziehungen zu Japan kam. Erdert machte gar kein Hehl daraus, daß er ganz genau Bescheid wußte. Sein erstes war, daß er sich einmal die Vertreter der ersten

Zeitungen Japans zusammentrommelte und ihnen gehörig die Lezion verlas wegen des ungehörigen Tones, den sie gegenüber Deutschland, einem offiziell befreundeten Lande, anschlugen. Das offene Wort hatte in der Tat eine Zeit lang seinen Erfolg, und es ist wohl anzunehmen, daß der Leiter der deutschen Politik in Ostasien auch den Herren Ministern usw. gegenüber sich ebenso klar ausgesprochen hat. Im Jahre 1907 wurde Erdert abberufen. Er arbeitete dann einige Jahre im Auswärtigen Amt zu Berlin und kam vor zwölf Jahren als Gesandter nach Chile, wo er jetzt leider ein plötzliches trauriges Ende gefunden hat.

## Der Metropolit von Warschau ermordet.

Die Folge eines Kirchenstreites.

In Warschau wurde das Haupt der orthodoxen Kirche in Polen, der Warschauer Metropolit Georg von dem Cholmer Archimandriten Smaragd Patuszynski durch drei Revolverkugeln getötet.

Nach Aussage des Mörders und nach Pressestimmen ist der Grund zur Tat darin zu suchen, daß der Metropolit den polnischen Bestrebungen entgegenkam, durch die die orthodoxe Kirche Polens von der russischen Kirche losgelöst werden soll. Der besondere Anlaß sei die in dieser Absicht erfolgte Amisentfegung der orthodoxen Bischöfe in Bins, Wilna und Grodno, die Gegner dieser Loslösungsbestrebungen sind. Bemerkenswert ist, daß der Metropolit schon seit langer Zeit ein Aitana befürchtete und deshalb auf Veranlassung der polnischen Regierung bei jedem Ausgang von einer starken Polizeiwache umgeben war; ebenso durfte kein Mensch außer den Geistlichen, den Palast betreten. Die Nachricht von dem Mord wurde denn auch in der russischen Kolonie Warschaws nicht mit Überraschung aufgenommen, obwohl die grausame Tat, die so rasch nach der Ermordung des polnischen Staatspräsidenten erfolgte, in ganz Polen größtes Entsetzen hervorruft.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Deutsches Eigentum in Amerika.

Von unterrichteter Seite wird vor übertriebenen Hoffnungen gewarnt, die sich an die Nachrichten knüpfen könnten, daß der Handelsausschuß des Repräsentantenhauses die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums im Werte bis zu 10 000 Dollar beschloffen habe. Das Gesetz muß nun erst noch im Plenum des Repräsentantenhauses angenommen werden. Es bestehen allerdings günstige Aussichten für die Annahme, der Zeitpunkt der Auszahlung stünde aber auch dann noch keineswegs fest. Noch keine Steuererklärungen.

Gegenwärtig wird im Steuerausschuß des Reichstages der Gesetzentwurf über die Veräuflichung der Geldentwertung in den Steuergesetzen beraten. Es kommen auch Vorschriften, namentlich zur Vermögenssteuer in Betracht, die sich noch auf 1922 beziehen. Soweit also in einzelnen Finanzämtern die Steuererklärungs-vordrucke schon zugestellt sind, braucht die Steuererklärung nicht eher abgegeben zu werden, bis den Steuerpflichtigen ein Merkblatt zugeht, das sie über die für die bevorstehende Veranlagung wichtigsten Änderungen aufklärt.

Währungsprogramm des Reichswirtschaftsrats.

Die zuständigen Ausschüsse des Reichswirtschaftsrats beschäftigten sich mit Maßnahmen gegen den Währungsverfall Deutschlands und nahmen Richtlinien an, die der Regierung und der Reichsbank zur Beachtung empfohlen werden. Die Richtlinien umfassen: Eingreifen der Reichsbank auf den ausländischen Börsenplätzen, Überwachung der von der Reichsbank geforderten Kredite, Schaffung eines ausreichenden Devisenfonds, Bemühung um ausländische Kredite, Abdämmung der Devisenspekulation und -hanserei, Beschränkung des freien Devisen- und Notenhandels, event. Errichtung einer Devisenzentrale, Eröffnung von Goldkrediten bei der Reichsbank gegen Devisenabgabe, Auslegung einer wertbefähigenden inneren Anleihe, beschleunigte Einziehung der Steuern, Erfassung eines größeren Teiles der Erwerbsteuern.

„Ist sein Vater benachrichtigt?“

„Ja, Herr Graf, Hauptmann von Mühlen ist gleich nach Kirchbach gefahren, seinen Vater schonend vorzubereiten. Der alte Herr, ob er den Schlag überwinden wird? Am letzten Abend noch sagte uns Schönstedt, daß er zum Frühjahr heiraten wollte.“

„Mit einem großen anklagenden Blick sah da Regina zu ihrem Gatten hinüber.“

„In diesem Blick stand geschrieben — „Siehst Du, das ist die Rechtfertigung, und Du wolltest sie nicht hören!“

Mellin erhob sich.

„Gestatten die Herrschaften, daß ich mich entferne. — Heute Abend noch will ich nach Kirchbach.“

Regina streckte ihm mit einem mühsamen Lächeln die Hand entgegen.

„Unsern Dank, Herr von Mellin und gute Reise!“

„Ehrerbietig verneigte er sich.“

„Sagen Sie dem armen Schönstedt meine innigste Teilnahme. Sobald es mir möglich ist, schreibe ich selbst“, trug ihm der Graf auf, und zu seiner Frau gewandt als Mellin gegangen — „also doch noch um Deine Willen hat er den Tod erlitten! — wie weit mögt Ihr gekommen sein, daß sie wagen, über Dich zu sprechen — denn nur Du kannst ja gemeint sein — daß mein Name in den Staub gezogen wird!“

Als er genauer nach Regina sah, bemerkte er, daß sie ohnmächtig im Sessel lag.

13. Kapitel.

Weihnachten war vergangen, so trübselig für Regina wie nie. Wie üblich brachte sie den heiligen Abend und zweiten Festtag mit ihrem Gatten bei den Eltern zu. Sie hatten von Diakonius Pfeiffer eine Verlobungsanzeige bekommen. Seit einem Jahr bekleidete er die Stelle des Geistlichen an einer großen Gefangenenaustalt, und dort hatte er „sein Glück“ gefunden, wie er schrieb.

Die Tochter des Direktors, ein nicht mehr ganz junges, aber liebes, kluges Mädchen, hatte es verstanden, durch ihr sanftes, stilles Walten und Wirken seine Sympathie und Liebe zu erringen. Und da sie beide auf nichts mehr zu warten hatten, wollten sie auch schon im März heiraten.

„Ich bin sehr froh darüber“, sagte Pastor Hartmann, „mir war immer, als ob ich etwas gut zu machen hätte an ihm, deshalb habe ich mich bemüht und für ihn gesprochen, daß er jene Stelle bekam. Und zu seiner Hochzeit werde ich zu ihm fahren!“

(Fortsetzung folgt.)

### Eine Erklärung Breitschelds in London.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Breitscheld erklärte in London dem Vertreter der „Daily News“, die gesamte sozialistische Partei sei mit der deutschen Regierung in ihrem passiven Widerstand gegen die Politik bezüglich Frankreichs einig. Seine Partei unterstütze die Regierung unbedingte in ihrer gegenwärtigen Haltung. Auf die Frage, ob Deutschland sich bereit erklären würde, zu verhandeln, während die Franzosen immer noch im Ruhrgebiet seien, soll Breitscheld entschieden bejahend geantwortet haben. Man wird abwarten müssen, ob Breitscheld diesen Bericht des englischen Blattes bestätigt. Er soll jedoch hinzugefügt haben, es sei unmöglich für Deutschland, die Initiative in einem Augenblick zu ergreifen, in dem eine solche Bewegung als Zeichen der Schwäche aufgefaßt werden würde.

### Doch noch ein Kriegsgefangener.

Die Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in Merseburg teilt mit, daß entgegen anderslautenden Meldungen der unlängst freigelassene Otto Reuter nicht der letzte Kriegsgefangene in Frankreich ist, sondern daß noch ein Merseburger Otto Hoppe, der im März 1916 in ein französisches Gefangenenlager geriet, in Frankreich festgehalten wird. Amtliche Nachforschungen erscheinen dringend erforderlich.

### Schweiz.

**Kein Eingreifen in den Ruhrstreik.** Bundesrat Motta erklärte im Schweizer Nationalrat, die Vorschriften des Völkerbundes über eine Intervention hätten zur Voraussetzung, daß die Intervention nur auf den Wunsch eines der Beteiligten stattfinden darf. Im vorliegenden Falle trifft das nicht zu. Unter diesen Umständen lag für die Schweiz keine Veranlassung zu einem Vorgehen vor, um so weniger, als sie auf Unterstützung von dritter Seite nicht rechnen konnte. Der Bundesrat behält sich für später volle Handlungsfreiheit vor.

## Neueste Meldungen.

### Umrechnungswert des Goldfranken.

Berlin. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Paket-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr mit dem Auslande ist mit Wirkung vom 12. Februar an auf 6600 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Räschen mit Wertangabe nach dem Auslande anzuwenden. Nähere Anweisungen erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

### Das neue System an der Ruhr.

Essen. Das neue System der Franzosen, die einzelne Bahnhöfe pöblich auf 24 Stunden stilllegen, scheint nicht einem einheitlichen Befehl zu entspringen, sondern ist ein Versuch einzelner Bahnhofscommandanten, die sich in Paris einen guten Namen machen wollen. Man sperrt einfach den Verkehr auf 24 Stunden, um die auf den Bahnhöfen stehenden Kohlewaggons zu einem Zuge zusammenzustellen, und versucht dann, diese Kohlenzüge nach Frankreich ins Rollen zu bringen. Auf diese Weise hoffen die Franzosen der Welt zu zeigen, daß sie doch Kohle aus dem Ruhrgebiet herausbekommen.

### Ein Stimmes-Vorschlag an Frankreich?

Paris. Während eines Empfanges der Pressevertreter wurde Poincaré gefragt, ob es wahr sei, daß Stimmes vor der Besetzung des Ruhrgebietes nach Paris kommen sollte. Poincaré bejahte diese Frage und bemerkte dazu, die Vorschläge Stimmes haben wegen der von Stimmes gestellten Bedingungen abgelehnt werden müssen. Stimmes habe die Aufhebung der Besetzung des Rheinlandes und die Gründung eines deutsch-französischen Industriezentrums gefordert, aber keine Vorschläge für die Lösung der Reparationsfrage gemacht. Unter diesen Umständen habe man darauf verzichten müssen, Stimmes in Paris zu empfangen.

## Uns Stadt und Land.

Wilsdruff, am 12. Februar 1923.

**Für Ahein und Ruhr** wurden bei uns weiter abgegeben von Apotheker Knabe 5000, Wilhelm Hombsch 1000, Turnverein Grumbach 10 000 M., insgesamt bisher 121 095 M. Um weitere Spenden wird dringend gebeten.

**Marktsturz und Preistreiber.** Durch den völkerrrechtswidrigen Einbruch eines französisch-belgischen Heeres in das Kerngebiet der deutschen Wirtschaft ist die ohnedies schon stark entwertete deutsche Mark auf einen Bruchteil ihrer bisherigen Geltung herabgeworfen. In unmittelbarem Zusammenhange damit zeigen sich jähe Preissteigerungen von außerordentlicher Höhe auf allen Warengebieten. Für die Bevölkerung, von der nur ein verschwindend kleiner Teil in der Lage war, sich mit Vorräten zu versehen, bedeutet diese Preissteigerung eine unerträgliche Belastung. Weiteren Kreisen nimmt sie die Möglichkeit zu versehen. Zugleich aber birgt, wie die Erfahrung lehrt, die augenblickliche Lage die Gefahr in sich, daß die eingetretenen schweren Störungen des Wirtschaftslebens von einzelnen Elementen wucherisch zu eigenem Vorteil ausgenutzt werden. Soweit dies geschieht, ist es eine der dringlichsten Aufgaben der Behörden, die bestehenden gesetzlichen Nachmittel gegen Wucher, Schiebertum und Warenzurückhaltung rücksichtslos anzuwenden. Die Mittel, die das Gesetz hierzu an die Hand gibt, sind schon bei ähnlichen früheren Gelegenheiten bis zur äußersten Grenze verschärft worden. Zuchthaus, Geldstrafe in unbeschränkter Höhe, Ehrenverlust, Polizeiaufsicht, Unterjagung des Handelsbetriebes, Einziehung der Waren und des wucherischen Gewinnes sowie Brandmarkung des Täters durch Urteilsvollstreckung sind vorgesehen. Auch die Zurückhaltung von Gegenständen des täglichen Bedarfs fällt unter diese Straf-

Der Dollar 10. Febr.: 30822,75—30977,25 Ml.

„ „ 12. Febr.: 27730,50—27869,50 Ml.

brohungen. Unabhängig von Strafverfahren können Waren, die zurückgehalten werden, enteignet und der Allgemeinheit zugeführt werden. Unzuverlässige Personen können vom Handel ausgeschlossen werden. Die Reichsregierung ist mit den Landesregierungen in dem Willen einig, jede wucherische Ausbeutung der gegenwärtigen Notlage von dem Volk mit aller Kraft abzuwehren.

**Diebstähle auf dem Lande.** In Weistroppe wurden Ende v. M. zwei Dobermänner, ein jüngerer und ein älterer, gestohlen. Für ihre Wiederherbeischaffung sind 20 000 M. Belohnung ausgesetzt. — Beim Gutsbesitzer Eulig in Reiffelsdorf ließen Eindiebstahl ein ca. zwei Zentner schweres Schwein mitgehen und schlachteten es hinter dem Gute aus, ohne daß die Bewohner etwas gemerkt hätten. — In Sora wurden aus der Schmiede zwei Fahrräder gestohlen, eins Marke „Sachsenrad“ mit Gepäckträger vorn, am anderen, Marke „Edelweiß“, fehlt ein Pedal. 20 000 M. Belohnung sind für die Wiederherbeischaffung ausgesetzt. Sachdienliche Wahrnehmungen erbittet die Gendarmerei.

**Zum Besten der Ruhrhilfe** wird am Mittwoch abend in den Lindenschloßchen-Vorlesungen ein außerordentlich spannender Film „Die Ehre seiner Schwester“ vorgeführt. Im Interesse des guten Zweckes ist der Besuch warm zu empfehlen, zumal das Programm ein sehr vorzügliches genannt werden darf. (Vgl. Inf.)

**Kranken und Interessenten von Wilsdruff und Umgegend** ist Mittwoch und Donnerstag im Gasthof „Goldner Löwe“ in einer Ausstellung der bekannten Wilsdruffen elektro-galvanischen Heilapparate Gelegenheit gegeben, deren Anwendung bei Gicht, Rheuma, Jochias, Nervenleiden und Stoffwechselerkrankungen kennenzulernen. Die außerordentliche Wirksamkeit der Apparate bei vorgenannten Leiden ist von ersten Autoritäten anerkannt und glänzend beglaubigt, u. a. sagt der berühmte Professor Erb-Heidelberg, daß dieselben geradezu ans Wunderbare grenzen. Ein Besuch kann nur empfohlen werden. (Vgl. Inf.)

**Ein Besuchstag im Justizministerium.** Trotz der immer mehr steigenden Reisekosten haben die Besuche im Justizministerium derart zugenommen, daß darunter die Erledigung der laufenden Geschäfte leidet. Das Justizministerium sieht sich daher veranlaßt, von jetzt ab nur noch einen Sprechtag in der Woche zuzulassen. Als Sprechtag gilt bis auf weiteres der Montag (vormittags von 9 bis 3 Uhr). Für Gnadenachsen bleiben die Sprechtage Montags und Freitags bis auf weiteres bestehen.

**Kirchenkollekte für die evangelische Presse Sachsens.** Am Sonntag den 18. Februar wird auf Anordnung des Ev.-luth. Landeskonfistoriums in den Kirchen des Landes eine freiwillige Kirchenkollekte gesammelt werden, die der schwer notleidenden evangelischen Presse Sachsens zugute kommen soll.

**Kostlandsmahnahmen für die Totenbestattung.** Das sächsische Tischlergewerbe als der jahrhundertlange Hersteller von Särgen hat sich in einer Eingabe an die sächsische Regierung dafür eingesetzt, daß aus den Staatsforsten zur Sargherstellung Holz zu verbilligten Preisen bereitgestellt wird. In der Eingabe des Verbandes sächs. Tischlermeister wird darauf hingewiesen, daß es namentlich für die minderbemittelten Kreise eine besondere Härte bedeute, daß ihnen eine Totenbestattung vielfach zugemutet oder durch die Notlage aufgezwungen wird, die das Pietätsgefühl und das Bedürfnis der letzten Abstattung tief verletzt. Neben der verbilligten Abgabe von Holz regt der Verband günstigere Zahlungsbedingungen an, die es dem Tischlergewerbe mit Hilfe von öffentlichen Darlehen gestatten, wenigstens das Holz den Preissteigerungen zu entziehen. Das Holz, das den Hauptbestandteil des Sarges ausmacht, kostet für den einfachsten Sarg heute 25—30 000 M., so daß sich selbst bei primitivster Fertigkeit ein Preis ergibt, den viele Leihtragende einfach nicht mehr erschwingen können und der ihnen die Aufnahme von Schulden direkt aufzwingt.

**Was eine Bierflasche kostet?** Die Glasbläser haben die Feuerungszuschläge für Fensterglas um 5020 Prozent auf 7600 Prozent erhöht. Die Zuschläge für Farbglas wurden von 615 auf 1160 Prozent erhöht, Kobalglas von 22 000 auf 33 000 Prozent, Dinamenglas von 32 000 auf 58 000 Prozent, Selenenglas von 5000 auf 8000 Prozent. Nach diesen Preisen wird sich eine Bierflasche mit Verschluss auf 475 M., eine Sauerbrunnenflasche auf 400 M. stellen.

**Keine Schlüssel legen!** Durch das schon so oft gerügte Legen der Wohnungsschlüssel ist eine Familie in Verdau erheblich geschädigt worden. Während der Abwesenheit der Ehefrau sind einem Ehemann ein fast noch neuer dunstler Tadelanzug aus Marengostoff, sowie ein heller Filzhut aus dem Kleiderkasten der Wohnung gestohlen worden. Dringender Verdacht der Täterschaft lenkt sich auf einen Invaliden, der mit der Familie verwandt ist, sich jedoch in der Umgegend herumtreibt. Dem Manne ist der Aufbewahrungsort des Schlüssels bekannt gewesen. Auch das Steckenlassen der Schlüssel an der Parkstraße in Limbach ein Mann dabei betroffen, wie er einen von außen angestickten Vorhallschlüssel an sich nahm und davonlief. Er wurde aber gestellt und ihm der Schlüssel wieder abgenommen. Er will in der Trunkenheit gehandelt haben.

**Rückgang in der sächsischen Viehhaltung.** Die mangelhaften Ernteverhältnisse des vergangenen Jahres und die in ihrem Gefolge notwendigerweise aufgetretenen schlechten Futterverhältnisse haben zu einer erheblichen Verminderung des sächsischen Viehbestandes geführt, über die die jetzt veröffentlichten Ergebnisse der amtlichen Viehzählung vom 1. November vorigen Jahres folgendes Bild ergeben: Die Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen ist um 29 648 auf 347 048 = 7,88% zurückgegangen, Pferde wurden gezählt 163 283, was eine Abnahme um 2020 = 1,22% ergibt. Beim Rindvieh ergab sich bei einem Bestand von 692 681 Stück, eine Abnahme um 29 155 Stück = 4,04%. Bei den Schafen bei einem Bestand von 507 277 Stück eine Abnahme um 55 483 Stück = 9,86%, bei den Ziegen bei einem Bestand von 277 987 Stück eine Abnahme um 41 405 Stück = 12,98%. Beim Ferkelvieh bei einem Bestand von 2 869 950 Stück eine Abnahme um 432 667 Stück = 13,10%. Bei den zahmen Kaninchen bei einem Bestand von 485 490 Stück eine Abnahme um 216 196

Stück = 30,81% und bei Bienenstöcken bei einem Bestand von 66 440 eine Abnahme um 4076 = 5,78%.

**Sächsische Landeslotterie.** Für die Ziehung der 4. und 5. Klasse werden folgende Veränderungen des Ziehungsplanes bekannt gegeben: Für jede dieser beiden Klassen beträgt der Preis für ein ganzes Los 5000 M., für ein halbes Los 2500 M., für ein Fünftel-Los 1000 M., für ein Zehntel-Los 500 M. Die Ziehung der 4. Klasse am 7. März sieht an größeren Gewinnen vor: 1 Gewinn zu 2 Millionen M., 1 zu 1 Million M., 2 zu 500 000 M., 3 zu 250 000 M., 3 zu 100 000 M. usw. In der 5. Klasse, die vom 4. bis 26. April gezogen wird, beträgt der Höchstgewinn im günstigsten Falle 15 Millionen M. und zwar 1 Gewinn zu 10 Millionen und eine Prämie von 5 Millionen Mark. Weiter sind vorgesehen 5 Prämien zu je 1 Million M. und an Gewinnen: 1 zu 5 Millionen M., 2 zu je 2 Millionen Mark, 4 zu 1 Million M., 6 zu 500 000 M., 6 zu 200 000 M., 20 zu 150 000 M., 30 zu 100 000 M. usw. — Diejenigen Spieler, welche alle Klassen im voraus bezahlt haben, werden ersucht, bis zum 6. März die entsprechende Nachzahlung zu leisten.

**Marken in der Angestelltenversicherung.** Die Beiträge zur Angestelltenversicherung sind vom 1. Januar 1923 an durch Marken zu entrichten. Die Marken sind bei den Postanstalten erhältlich. Die Marken haben die Form eines aufrecht stehenden Rechtecks, sind in Kupferfarbe hergestellt, zeigen in dem Mittelfeld die Darstellung einer Caritas und enthalten die Inschrift „Angestelltenversicherung“. Die Farbe der Marken aller Gehaltsklassen ist blau. Die Unterscheidung der einzelnen Marken ist durch den Gehaltsklassen- und Wertaufdruck gegeben. Beiträge für die Zeit vor dem 1. Januar 1923 sind nach wie vor durch rote Zahlkarte auf das Postfachkonto der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu überweisen.

**Kommahsch.** Schadenfeuer zerstörte die Scheune des Gutsbesizers Strauch in Trogen. Dem Feuer sind Roggen und Weizen, Wagen und anderes mehr zum Opfer gefallen. Offenbar ist der Brand angelegt worden.

**Kommahsch.** In der Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins zu Kommahsch am Freitag wies Stadtrat Lampe im Auftrag des Rates der Stadt Kommahsch auf den in der Stadt bestehenden Buttermangel hin und bat die Buttererzeuger, die Stadt Kommahsch mehr als bisher mit Butter zu bedenken. (Die hiesige Umgegend wird von Scharen von Chemnitzer Händlern abgegrast, welche den Landwirten wahnsinnige Preise für Butter und Eier bieten.) Die Stadt Kommahsch plant nunmehr die Einrichtung einer Butterverkaufsstelle, und die Landwirte werden gebeten, an diese zum festgesetzten Höchstpreise zu liefern.

**Gittersee.** Hier sollte der Pfarroikar Igel durch Oberkirchenrat Reimer in sein Amt eingeweiht werden. Das Gotteshaus war dicht gefüllt, die Einweihung konnte aber nicht erfolgen, da Igel in letzter Stunde von der Aibernahme des Amtes abgesehen hatte.

**Kunnersdorf a. d. E.** Unbekannte Täter raubten aus der hiesigen Kapelle zwölf Altarleuchter. Das Tabernakel wurde geöffnet, weil darin der Speisefleisch vermutet wurde. Alle übrigen Gegenstände ließ man unberührt.

**Aue i. E.** Gläd im Unglück hatte ein Lokomotivführer, der am Mittwoch abend zwischen Eibenstock und Aue einen Eisenbahnzug fuhr und infolge eines Fehltrittes von der Maschine herabfiel. Nachdem der Zug noch 300 Meter weiter gefahren war, wurde er zum Halten gebracht. Bald darauf kam der Lokomotivführer, der durch den Sturz seinerlei Schaden erlitten hatte, angeleuchtet, und der Zug setzte seine Fahrt fort.

**Zwickau.** In der Nacht zum Mittwoch war ein Einbruch in die Moritzkirche verübt worden. Der Dieb hatte aber durch Geräusch die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, so daß er verhaftet werden konnte. Er heißt Männel und soll von auswärtigen stammen. Ob er Helfershelfer gehabt hat, muß erst noch festgestellt werden.

## Wettermitteilungen und mehrtägige Wettervorhersage.

Zunächst noch leichte Niederschläge. Segen Montag beginnende Besserung.

**Dresdner Produktenbörse vom 9. Februar.** (Amtliche Notierungen.) Weizen 68 000—70 000, rubig. Roggen 59 000 bis 61 000, rubig. Sommergerste, sächsische 58 000—60 000 rubig. Hafer, guter 49 000—50 000, rubig; geringer 41 000 bis 48 000, rubig. Raps 100 000—110 000, fest. Mais, mixed 71 000—72 000, rubig. Weizen 135 000—140 000, fest. Pelusken 135 000—140 000, fest. Erbsen 110 000—130 000, fest. Kollie 900 000—1 100 000, fest. Trockenschmelz 27 000 bis 28 000, rubig. Zuderchnitzel 35 000—39 000, rubig. Kartoffelstodden 39 000—41 000, rubig. Weizenkleie 37 000 bis 38 000, rubig. Roggenkleie 38 000—39 000, rubig. Weizenmehl 105 000—118 000, rubig. Roggenmehl 88 000—92 000, rubig. Feinste Ware über Rottiz. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Kollie und Mehl in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggontfrei Dresden.

**Rosener Produktenbörse am 9. Februar 1923.** Weizen 63 000—64 000. Roggen 54 000—55 000. Sommergerste 50 000—53 000. Wintergerste 47 000—50 000. Hafer 40 000—45 000. Weizenmehl, Kaiserzug 100 000; 70% 98 000. Roggenmehl 75% 84 000; 85% 80 000. Roggenkleie 36 000. Weizenkleie 36 000. Maisförner 68 000. Maischrot 71 000. Kartoffeln 2200. Die Preise gelten für je 50 Kilogramm auf Lager genommene Waren.

**Meißner Getreidepreise am 10. Februar 1923.** Weizen 63 000—65 000\*. Roggen 54 000—56 000\*. Sommergerste 53 000—55 000\*. Hafer 43 000—45 000\*. Raps, trocken 90 000—95 000\*. Mais 70 000\*. Weizen 125 000\*. Rotflee, alt 1 000 000—1 100 000\*\*. Trockenschmelz 30 000\*\* Kleie 38 500\*\*. Kartoffeln 2000—2200\*. Kartoffelstodden 41 000\*\*. Stimmung: Rubig. Eier 250 M. ab Post. Die mit \* bezeichneten Preise sind Erzeugerpreise, die mit \*\* Handelspreise.

Großer Posten Sägepäne eingetroffen und empf. Jäpel, Wilsdruff.

Gebr. Fahrrad zu kaufen gesucht. An gebote an die Geschäftsstelle d. Bl. unter 1308 erbeten

Suche für 1. 3. 1923 et ehrlisches, fleißiges

## Mädchen

von 16 bis 20 Jahren a Küchenmädchen, welches au die Landwirtschaft verstat

Rich. Bennenwig, Amsho



Henkel's Puß- und Scheuerpulver, für Haushalt, Gewerbe und Industrie unentbehrlich. HENKEL & Co., DUSSELDORF.

**Eintritt frei!**

Mittwoch den 14. und Donnerstag den 15. Februar von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr

im **Gasthof Goldener Löwe**

# Ausstellung und Aufklärung über die Wohl- muth'schen elekt.-galvanisch. Heilapparate

und deren Anwendung bei Gicht, Rheuma, Ischias, Nervenleiden und Stoffwechselkrankheiten. Ueber die Erfolge mit Wohlmut'schen Heil-  
apparaten sagt u. a. Professor Erb-Heidelberg, daß sie geradezu aus Wunderbare grenzen.

Zur zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein hochachtungsvoll

**Hermann Blaschke, Generalvertreter, Institut für elektro-galvanische Heilweise,  
Freital-Potschappel, Untere Dresdner Straße 108.**

Interessenten und Kranke wollen nicht versäumen, diese hochwichtige Ausstellung zu besuchen! Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschriften  
oder Besuch eines unserer Vertreter.

**Eintritt frei!**

Schmerz erfüllt teilen wir hierdurch mit, daß Sonntag  
abend nach langem, schwerem Leiden mein herzenguter Gatte,  
unser guter Vater, lieber Bruder, Schwiegerohn u. Schwager  
der Gutsbesitzer

## Alfred Runze

im 40. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Grumbach, am 12. Februar 1923.

In tiefer Trauer

**Lydia Runze geb. Nahrtsch**

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr  
vom Trauerhause aus statt.

## Zeichnungs-Einladung auf 8%ige Schuldscheindarlehn der Stadt Meißen.

Unser gut rentierendes Gaswerk, das im vorigen Jahre seine sämt-  
lichen Anleihen getilgt hat, muß zur Erhaltung und Verbesserung seiner  
Rentabilität größere Erweiterungen vornehmen und braucht zu deren  
Durchführung rund 50 Millionen Mark. Ebenso muß das Wasserwerk  
Erweiterungen mit einem Aufwande von 33 Millionen Mark durchführen.  
Beide Beträge sollen durch Handdarlehen beschafft werden. Der Zinsfuß  
beträgt 8%. Die Gaswerksanleihe soll jährlich mit 5%, die Wasser-  
werksanleihe mit 2% getilgt werden. Die Darlehen müssen für 5 Jahre  
fest gewährt werden und unterliegen dann beiderseitiger halbjähriger  
Kündigung. Auch in den ersten 5 Jahren kann die Stadt Meißen auf  
Wunsch der Darlehner aus dem sofort anzulegenden Anleihtilgungs-  
fonds Rückzahlungen bewerkstelligen.

Zeichnungen bitten wir baldigst bei uns einzureichen. Einzahlungen  
können bei unserer Betriebskasse, die auch nähere Auskunft erteilt,  
oder durch die Stadtgirokasse Konto 5 oder auf das Postscheckkonto  
Dresden 14681 geleistet werden. Auf Wunsch werden Zeichnungs-  
scheine kostenlos zugestellt. Für die Darlehen haftet die Stadt Meißen  
mit ihrem gesamten Vermögen und ihrer Steuerkraft.

Meißen, am 7. Februar 1923.

Der Stadtrat.

## Lindenschlößchen - Lichtspiele.

Mittwoch den 14. Februar abends 8 Uhr

Sondervorstellung zum Besten der Ruhrhilfe

### „Die Ehre seiner Schwester“.

Schauspiel in 5 Akten.

## Heute Fastnachtsdienstag: Damen-Ball.

## Die Jagdnutzung der beiden Jagd- bezirke der Flur Wilsdruff

soll nach Hasen vergeben werden. Angebote sind schriftlich  
beim Jagdvorstand des 1. Bezirks, Herrn Gutsbesitzer  
Gummigsch, Wilsdruff, Feldweg 284, bis 28. Febr. 1923  
einzulassen. Jagdbedingungen sind daselbst einzusehen.  
Auswahl unter den Bewerbern und Ablehnung sämtlicher  
Gebote behält sich die Genossenschaft vor.

Sonnabend den 9. März 1923 abends 7 Uhr

## Generalversammlung

der Genossenschaft beider Bezirke bei Gastwirt Uebigau.

Tagesordnung:

1. Öffnung der Gebote und Verpachtung der Jagd.
  2. Wahl des Jagdvorstandes vom 1. Bezirk und dessen Stellvertreter.
  3. Anträge, Allgemeines.
- Gummigsch, Jagdvorstand vom 1. Bezirk,  
Freund, Stellvertreter Jagdvorstand vom 2. Bezirk.

## Achtung Schützen! Donnerstag d. 15. Februar

abends 7,8 Uhr im Schützenhaus

### Familien-Abend

der priv. Schützengesellschaft zu Wilsdruff.

## Gasthof Weistropp.

Heute Dienstag

### Großer Fastnachts-Ball.

Hierzu laden freundlichst ein Alfred Branzke und Frau.

# Flachs

Roh- u. Röstflachs kauft zu höchsten Tagespreisen.

Auf Wunsch Rücklieferung von Webwaren.

Spinnerei u. Weberei Mulda A.-G. in Mulda.

Aufkäufer:

Louis Seidel, Wilsdruff i. Sa.

Max Gast, Bahnhof Allendorf.

## Landwirtschaftlicher Bezirksverband

Meißen.

Mittwoch den 14. Februar nach-  
mittags 4 Uhr im „Weißen Adler“ Vortrag.

Der Landtagsabgeordnete Feitold spricht über:

„Ideen zur zweckmäßigsten Art der land-  
wirtschaftlichen Besitzübergabe.“

## Die älteste Rossschlächterei

Speisewirtschaft und Pferdegeschäft im  
Plauenischen Grunde.

Inhaber: Kurt Siering

Freital-Potschappel, Tharandter Str. 25.

Fernruf Amt Deuben Nr. 151

kauf- u. Schlachtpferde, allerhöchst. Preisen

Bei Unglücksfällen sofort Tag und  
Nacht mit Transportgehirn zur Stelle.

Karotten  
Speisewiebeln  
Kohlräben  
empf. Jäpel,  
Wilsdruff.

## Kontorist(in)

zum baldigen Antritt ge-  
sucht. Ausführliche Be-  
werbungen erbitten

Bertholdi & Rummel,  
Nugohandl. Wilsdruff.

Suche für 1. 4. in einen  
frauenlosen Haushalt mit  
Kindern eine erfahr. ältere

## Wirtschafterin

mit guten Kochkenntnissen u.  
milchwirtschaftlich. Interesse.  
Angebote mit Lebenslauf  
und Gehaltsansprüchen an  
die Geschäftsstelle d. Bl. u.  
Nr. 1319 erbeten.

## Gasthaus Limbach.

Heute Dienstag

### Grosser Fastnachts-Ball

mit Ueberraschungen wie bekannt. Tanz frei!

## Gasthof Klipphausen.

Dienstag zur Fastnacht

### Grosser Damen-Ball.

## Kasino Neukirchen

Sonnabend den 17. Februar

### Stiftungs-Fest,

bestehend in Theater, Tafel und Ball.

Anfang 7,7 Uhr.

Der Vorstand.